

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 23.11.2025

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde. Willkommen, liebe Familie. Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Die Bibel sagt, wir sollen nicht aufhören, uns zu versammeln und einander zu ermutigen. Wenn Gott es gesagt hat, dann hat es Kraft. Deshalb danke ich Ihnen, dass Sie hier sind. Wir freuen uns sehr, dass Sie dabei sind. Sie sind geliebt.

BS: Amen. Der Herr hat mich auf eine Bibelstelle aufmerksam gemacht, die ich Ihnen vorlesen möchte und ich möchte mit einer Frage beginnen: Ist Anbetung etwas Wichtiges? (PUBLIKUM – Ja) Und es gibt eine Verheißung dazu. Es gibt viele Verheißungen, die mit Anbetung verbunden sind, aber diese hier ist sehr gut. Sie steht im 2. Buch Mose Kapitel 23, Vers 25. Dort steht: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten.“ In Ordnung? Anbetung, richtig? Sagen Sie alle „Anbetung“. (PUBLIKUM – Anbetung)

Bete den Herrn, deinen Gott, an, und er wird euch Essen und Trinken geben und Krankheiten von euch fernhalten. In eurem Land wird keine Frau Fehlgeburten haben, keine wird unfruchtbar sein; ich werde euch ein langes Leben schenken. Ist das nicht ein großartiges Versprechen? Das ist Gottes Antwort auf unsere Anbetung: ein langes Leben, die Frucht Ihres Leibes. Alles. Ein Segen. Lassen Sie uns das vor Gott bringen. Bist du bereit, Cohen? Lassen Sie uns beten. Vater, wir kommen zu dir im Namen Jesu und wir kommen zu dir, um Jesus anzubeten. Wir beten, dass Jesus Christus über jeden anderen Namen in unserem Leben erhoben wird. Über den Namen der Krankheit, den Namen der Gesundheit, den Namen des Mangels, den Namen des Erfolgs. Über alles, was gut ist, und alles, was schlecht ist. Wir beten, Gott, dass du über allem stehst, und wir wissen, dass dort, wo du bist, Fülle und Sieg sind. Es gibt so viele Dinge, Herr, und wir lieben dich, und wir beten im Namen Jesu, alle Gottes Kinder sagen: (PUBLIKUM – Amen) Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie, und ich auch!“

Bibellesung – 4.Mose 23,19-26 - (Hannah Schuller)

Lassen Sie uns unseren Glauben stärken. Hören Sie zur Vorbereitung auf die Predigt Verse aus 4. Buch Mose, Kapitel 23.

Gott ist kein Mensch, der lügt. Er ist nicht wie einer von uns, der seine Versprechen bald wieder bereut. Was er sagt, das tut er, und was er ankündigt, das führt er aus. Begreif doch: Ich habe den Auftrag zu segnen. Und wenn Gott jemandem seinen Segen geschenkt hat, kann ich es nicht wieder rückgängig machen. Er entdeckt keine Schuld bei den Nachkommen von Jakob, er findet nichts Schlechtes an den Israeliten. Der HERR, ihr Gott, ist bei ihnen, sie feiern ihn als ihren König. Er hat sie aus Ägypten hierhergeführt, er macht sie stark wie einen wilden Stier. Gegen die Nachkommen von Jakob hilft keine Verwünschung, kein Zauberspruch kann Israel etwas anhaben. Darum sagt man staunend über Israel: ›Seht, was Gott für sie getan hat!‹ Israel steht auf wie ein Löwe, es erhebt sich wie eine Löwin. Dieses Volk ruht nicht, bevor es seine Beute verzehrt und das Blut seiner Opfer getrunken hat.« Da rief Balak: »Jetzt ist es genug! Wenn du sie schon nicht verfluchst, dann hör wenigstens auf, sie zu segnen!« Doch Bileam erwiderte: »Habe ich dir nicht erklärt, dass ich weitergeben werde, was der HERR mir sagt?«

Dank sei Gott.

Bekenntnis – Bobby Schuller

Würden Sie bitte aufstehen? Wir sprechen gemeinsam unser Glaubensbekenntnis. Ich bitte Sie, Ihre Hände auszustrecken, denn was wir gleich empfangen werden, ist eine Gabe des Heiligen Geistes. Ich bitte Sie, sich daran zu erinnern, dass wir das, was wir sind, Jesus Christus verdanken, der für uns am Kreuz gestorben ist. Wir sind eine neue Schöpfung geworden, Kinder Gottes.

Wir sprechen gemeinsam: *„Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen. Amen“*

Predigt - Worte des Heiligen Geistes!

Wir sind bei der vierten Predigt einer Predigtreihe, die eigentlich nur eine Predigt hätte sein sollen, aber dann zu einer Serie über die Kraft der Worte geworden ist. Wir werden heute mit dem Thema fertig, aber wer weiß? Worte sind mächtig, nicht wahr? Anbetung ist Worte. Gebet ist Worte. Segen ist Worte. Verträge sind Worte. Baupläne sind Worte.

Tatsächlich sind Gottes Worte nicht nur nette Dinge, die er sagt. Gottes Worte erschaffen Dinge. Alles, was wir um uns herum sehen, hat seinen Ursprung darin, dass Gott etwas gesagt hat. Gott sprach und Gott sah. Ist das richtig? Ich glaube, ein Grund, warum der Heilige Geist mich nicht von diesem Thema lassen will, ist, dass er möchte, dass jeder diese Tatsache versteht. Die Worte, die wir sprechen, haben die Macht zu töten und Leben zu schenken, die Macht, krank zu machen, die Macht zu heilen, die Macht, den Sieg zu bringen und die Macht, Niederlagen zu bringen. Ist das richtig, liebe Freunde? Er möchte, dass wir die Macht der Worte begreifen, damit wir den Sieg erringen können. Sogar unsere Erlösung kommt durch Worte.

Ich beginne mit einem Konzept, das ich schon oft erwähnt habe: Wir befinden uns im Krieg. Nicht mit Menschen, nicht mit Regierungen. Wir befinden uns in einem geistlichen Krieg. Das Gute gegen das Böse. Jesus Christus gegen Satan. Wir befinden uns im Krieg. Und es ist wichtig zu verstehen, dass der Feind auch heute noch einen großen Einfluss und eine starke Position in der Welt hat. Dass Satan nicht in der Hölle ist, sondern hier. Nicht hier drinnen, nicht hier. Er hasst es hier, aber er ist da draußen. Amen?

Und nun einige Bibelstellen zu Ihrer Erbauung. Im ersten Korintherbrief wird Satan als Gott dieser Welt bezeichnet. Der Gott dieser Welt. Jesus nennt ihn mehrfach den Fürsten dieser Welt. Die Bibel spricht in Bezug auf unseren geistlichen Kampf davon, dass wir gegen Mächte und Gewalten kämpfen, und wer kennt schon die dritte? Die Herrscher dieser (PUBLIKUM – Welt) Welt. Die Herrscher dieser Welt.

Tatsächlich hat mir der Heilige Geist gestern Abend, als ich vor dem Schlafengehen in der Bibel las, diese Stelle gezeigt. In Lukas Kapitel 4, während der Versuchung, können wir diese Stelle aufschlagen? Dort steht: „Der Teufel führte ihn auf einen Berg und zeigte ihm in einem einzigen Augenblick alle Reiche der Welt.“ Das ist ein interessanter Gedanke, nicht wahr? „Und er sprach zu ihm“, also spricht Satan zu Jesus: „Alle Macht über diese Welt und ihre ganze Pracht will ich dir verleihen.“ Hallo! „denn mir ist sie übergeben, und ich schenke sie, wem ich will. Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird das alles dir gehören.“

Beachten Sie, dass dies eine echte Versuchung für Jesus ist, denn es ist möglich und wahr, dass Satan die Macht hat, sie Jesus zu geben, wenn er ihn nur anbetet. Und wenn Sie weiterlesen, sehen Sie, dass Jesus nicht darüber diskutiert. Er sagt nicht: „Oh nein, du hast keine Macht.“ Was sagt er? „Nein! Denn es heißt in der Schrift: ›Bete allein den Herrn, deinen Gott, an und diene nur ihm!‹“ Er stimmt dem im Wesentlichen zu, weil es wahr ist.

Folgendes geschah: Adam und Eva erhielten von Gott alle Macht über die Erde, und als sie sündigten, wem gaben sie diese Macht? Satan. Und alle Krankheit und der Tod kamen mit Satan in die Welt. Dies wurde mir klar, als ich mit Freunden zu Abend aß. Die Vision, die ich hatte, war, dass zwischen damals und der Kreuzigung Jesu, Satan und seine Diener mit der ihnen gegebenen Macht um die Welt zogen und im Geist Burgen und Festungen bauten und die ganze Welt mit diesen Burgen bedeckten.

Und bei der Kreuzigung geschah Folgendes: In diesem Moment wurde der Eigentumsanspruch auf all dieses Land und all diese Burgen weggenommen und Jesus Christus gegeben, der ihn uns gegeben hat und uns gesagt hat: Geht und vertreibt sie. Geht in alle Welt und vertreibt sie. Geht in alle Welt und sagt ihnen, dass sie gehen müssen.

Es ist also so, als ob der Eigentumsanspruch übertragen wurde, aber Satan ist noch nicht gegangen. Gott hat uns diese Urkunde gegeben, und unsere Aufgabe ist es, nacheinander zu jeder Burg zu gehen (KLOFFT) im Namen des Königs: „Geht weg! Geht! Geht!“ Es ist das Einreißen von Festungen, das Einreißen von Burgen. Wir gehen herum und sagen im Namen des Königs: „Geht!“ Und trotz aller List des Teufels und seiner Diener gibt es eine Sache, die sie verstehen: Sie verstehen Autorität. Sie verstehen sie und reagieren darauf, aus welchem Grund auch immer. Sie verstehen diese Autorität und reagieren darauf, aber sie werden nicht gehen, bis man ihnen sagt, dass sie gehen sollen. Ich denke, das ist ein wichtiger Teil der Jüngerschaft, der in der Bibel so klar zum Ausdruck kommt, aber in der heutigen Kirche nicht regelmäßig praktiziert wird. Aber nicht in dieser Kirche, richtig? Amen? (PUBLIKUM – Amen) Wir werden das praktizieren.

Was nun, wenn Sie zu einer dieser Burgen kommen und an die Tür klopfen und sagen: „Im Namen des Königs, geht fort!“ und sie gehen nicht? Haben Sie nicht gelesen, dass der Herr Ihnen ein Schwert gegeben hat? Haben Sie nicht gelesen, dass an Ihrer Seite ein Schwert liegt, Excalibur? Es ist, als hätte Gott Ihnen Excalibur gegeben, und wenn die bösen Mächte „Nein“ sagen, gehen Sie hin und sagen: „Shing. Das ist Excalibur. Das ist das Schwert des Geistes.“

Hier ist übrigens eine lustige Übung. In Epheser 6,17 steht: „Nehmt das Schwert des Geistes, das ist das“ – was? Wer weiß es? „Das ist das Wort Gottes.“ Nehmt das Schwert des Geistes, das ist das (PUBLIKUM – Wort Gottes) Wort Gottes. Hier ist eine interessante griechische Übung. In der Bibel gibt es zwei Wörter für „Wort“. Es gibt „logos“ oder „Logos“, woran wir denken, wenn wir Folgendes lesen: „Am Anfang war das Wort, das war der Logos, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“ Okay, das ist also „Logos“.

Es gibt noch ein anderes Wort für „Wort“. Wir haben bereits darüber gesprochen. Rhema. Rhema ist das gesprochene Wort Gottes. Das gesprochene Wort Gottes. Wenn dies also laut ausgesprochen wird oder wenn es eine Prophezeiung oder etwas Ähnliches gibt, dann ist was? (AUDIENCE – rhema) Rhema, weil es gesprochen wird, richtig? Aber wenn es einfach nur gelesen wird, was ist es dann? Es ist Logos. Und beide sind mächtig.

Hier ist eine Frage für Sie: Wenn in der Bibel steht, ergreift das Schwert des Geistes, das ist das Wort Gottes, was glauben Sie, ist das griechische Wort für Wort Gottes? Raten Sie mal. (PUBLIKUM – Rhema) Es ist Rhema! Lance! Wusstest du das? Natürlich in einer Predigt. Denken Sie darüber nach. Das Schwert des Geistes ist das Rhema Gottes, nicht der Logos. Das Schwert des Geistes ist das gesprochene Wort Gottes. Das gesprochene Wort. Das gesprochene Wort ist das Schwert. Nicht das Lesen, das Gesprochene, das Sprechen, das Sagen. Ist das richtig? (PUBLIKUM – ja) Wenn wir nun das Wort lesen, ist es, als würden wir das Schwert schärfen. Wir machen es stärker. Wir stecken das Schwert in die Scheide, wir bereiten das Schwert vor, wir ölen das Schwert. Aber wenn wir mit dem Schwert sprechen, schlagen und stechen wir. Ist das richtig? (PUBLIKUM – ja) Und wir sagen: „Raus hier, raus!“ Richtig? Sie müssen den „White Man Overbite“ machen. Eine bestimmte Tanzbewegung. So haben wir das früher genannt, wenn weiße Männer getanzt haben. Sie machen den „White Man Overbite“.

Das ist wichtig. Das Wort Gottes ist das gesprochene Wort. Das gesprochene Wort. Das Schwert des Geistes ist das gesprochene Wort Gottes. Leonard Ravenhill hat das so großartig ausgedrückt. Er sagte: „Wenn Gottes Wort gelesen wird, wird Gottes Stimme gehört. Wenn Gottes Wort gelesen oder laut gesprochen wird, wird Gottes Stimme hörbar.“ Wenn Sie die Bibel laut lesen, ist es dasselbe. Es ist, als würde sich der Himmel öffnen und Gottes Stimme herabkommen. Wenn dies das tatsächliche Wort Gottes ist, dann ist es wahr. Amen?

Denken Sie darüber nach. Wenn Gott den Himmel öffnete und Ihnen durch seine Striemen sagte: „Ich werde Sie heilen“. Oder wenn Sie eine schlechte Nachricht über Ihre Gesundheit erhalten haben, dann stellen Sie sich vor, Sie würden diese großartige Stimme hören und der Himmel würde sich danach wieder schließen, aber Sie wären immer noch krank, würden Sie sich trotzdem noch Sorgen machen? Nein, Sie wären zuversichtlich, dass Sie zu gegebener Zeit gesund werden würden. Das nennt man Glauben.

Das ist leicht zu glauben, wenn sich der Himmel öffnet. Wie viele von Ihnen würden sich besser fühlen, wenn Sie gerade Ihr Unternehmen verloren hätten, Insolvenz anmelden müssten, eine schreckliche Scheidung durchgemacht hätten oder etwas Schreckliches passiert wäre und dann würde der Himmel sich öffnen und Gott sagt: „Das Beste kommt noch“ oder „Ich werde für dich sorgen“ oder etwas in dieser Art, und dann würde sich der Himmel wieder schließen?

Sie würden zuversichtlich sein, dass Sie genug haben werden, dass Sie immer genug Kleidung und ein Dach über dem Kopf haben werden, Sie würden sich einfach keine Sorgen mehr machen. Wie viele von Ihnen würden sich dann besser fühlen?

Lassen Sie es mich Ihnen sagen. Durch seine Wunden sind Sie geheilt. Lassen Sie es mich Ihnen sagen. Alle Ihre Bedürfnisse werden erfüllt. Sie hören die Stimme Gottes, nicht die Stimme von Bobby, wenn ich diese Bibelstelle zitiere. Und Sie brauchen keinen Bobby, um das zu tun. Sie brauchen nur eine Bibel. Und alles, was Sie tun müssen, ist, es laut auszusprechen. Amen? (PUBLIKUM – „amen“) Und dann werden Sie Gottes Stimme hören, und diese Festung wird fallen. Amen.

Unser Glaube ist nicht das, was wir fühlen, sondern das, was wir sagen. Unser Glaube ist nicht das, was wir fühlen, sondern das, was wir durch unsere Worte und Taten in die Tat umsetzen. Gott sucht und sucht und sucht nach jemandem, der mit ihm übereinstimmt. Er sucht nach jemandem, der ihm einfach zustimmt. Amen? (PUBLIKUM – Amen) Wenn er sagt: „Ich brauche deine Hilfe“, wenn er sagt: „Alles ist möglich“, was sollen wir dann sagen? (PUBLIKUM – Alles ist möglich) Okay, nicht das andere, richtig? Wenn Gott sagt: „Keine Waffe, die gegen Sie geschmiedet wird, wird etwas ausrichten“, was sollen wir dann sagen? (PUBLIKUM: „Keine Waffe, die gegen dich geschmiedet wird, wird etwas ausrichten.“) Wenn Gott sagt: „Du bist mehr als ein Eroberer“, was sollen wir dann sagen? Kommen Sie, liebe Freunde. (PUBLIKUM – Du bist mehr als Überwinder.) Wenn Gott sagt: Durch seine Striemen bist du geheilt, was sollen wir dann sagen? (PUBLIKUM – Durch Seine Striemen bin ich geheilt.) Wenn Gott sagt: Alle Deine Bedürfnisse sind erfüllt, was sollen Sie dann sagen? (PUBLIKUM – Alle Deine Bedürfnisse sind erfüllt.)

Und was sagt die Welt? Wie sollen wir die Miete bezahlen? Wie sollen wir das schaffen? Alles läuft schlecht. Was sagen die meisten Jesus liebenden, wiedergeborenen, bibelgläubigen Christen? Wie sollen wir die Miete bezahlen? Wie sollen wir diese Schuhe bekommen? Oh, ich fühle mich nicht gut. Oh, es sieht schlecht aus. Oh, unser Land geht vor die Hunde. Oh, unser Bundesland geht den Bach runter. Oh, unsere Kinder verlieren ihren Glauben. Steht das in der Bibel? (PUBLIKUM – nein) Nein. Gott sucht jemanden, der mit ihm übereinstimmt. Aber das sagen leider die meisten Christen. Und sie haben keine Ausbildung erhalten, sondern sagen einfach, was ihnen in den Sinn kommt. Wird der Feind Ihnen Dinge in den Sinn bringen? (PUBLIKUM – ja) Ja. Und je mehr Sie auf dem richtigen Weg sind, desto mehr wird er versuchen, Sie durch Ihre Gedanken vom Weg abzubringen. Die meisten Menschen sprechen nicht das Wort Gottes aus, auch wenn sie sagen, dass sie daran glauben. Sie sagen, was sie fühlen, sie sagen, was sie mit ihren natürlichen Augen sehen, und sie sagen, was sie mit ihrem Verstand denken. Mit anderen Worten, sie verlassen sich auf ihr eigenes Verständnis.

Aber wir beschließen heute, dass jeder in diesem Raum sich nicht auf seinen eigenen Verstand oder seine Gefühle oder das, was er sieht, verlassen wird. Worauf werden wir uns verlassen? Wir werden uns auf das Wort verlassen. Wir werden dem Herrn von ganzem Herzen vertrauen. Amen? (PUBLIKUM – Amen)

Öffnen Sie Ihre Bibeln bei Jakobus 3, Vers 10. Jakobus 3. Gut, Jakobus 3, Vers 10 und 11. Wir haben das schon ein paar Mal gelesen, aber ich möchte noch einmal darauf hinweisen. „Segen und Fluch kommen aus ein und demselben Mund. Aber genau das, meine lieben Brüder und Schwestern, darf nicht sein! Fließt denn aus einer Quelle gleichzeitig frisches und ungenießbares Wasser?“

Es ist wichtig zu verstehen, dass in der frühen Kirche und für die jüdische Gemeinschaft im Allgemeinen Segen und Fluch eine viel größere Rolle spielten als für uns heute. Für sie waren Segen und Fluch das Wichtigste überhaupt. Das bedeutete, dass sich alles veränderte. Jesus verfluchte den Feigenbaum. Was geschah mit dem Feigenbaum? Er starb. Er starb für immer. Für immer. Jesus segnete die Kranken. Was geschah? Sie wurden geheilt. Sie wurden geheilt. Sie wurden geheilt. Richtig?

Und tatsächlich, für die Jünger und viele andere, und wir werden das gleich bei Bileam sehen, sind dieser Segen und dieser Fluch, wenn wir an Segen denken, so etwas wie „Gesundheit!“. Gott segne Sie. Nein. Segnen Sie dieses Essen, segnen Sie diese Pizza. Pizza ist bereits gesegnet. Das wissen wir, aber nein, nein, wenn wir etwas segnen, ist es so, als würde Gott mit seinen Worten Dinge erschaffen. Wenn wir in Gottes Reich sind, erschaffen und zerstören unsere Worte Dinge. Liebe Freunde, das ist eine große Sache. Wenn wir segnen und wenn wir verfluchen, sollte das nicht aus derselben Quelle kommen.

Jakobus sagt uns, dass Segnen wie frisches Wasser ist und Verfluchen wie Salzwasser. Wenn man frisches Wasser und Salzwasser mischt, was bekommt man dann? Salzwasser. Es ist alles Salzwasser. Richtig? Man bekommt kein frisches Wasser.

Lassen Sie mich Ihnen eine Frage stellen. Wenn jemand sagt: „Ich habe immer Allergien“, ist das dann ein Segen oder ein Fluch? (PUBLIKUM – Fluch) Jemand sagt, es ist ein Fluch (PUBLIKUM – Fluch). Das sagt die Bibel nicht. Die Bibel sagt nicht, dass Sie immer Allergien haben. Ich sehe es, ich fühle es. Es ist nichts Falsches daran, zum Arzt zu gehen und zu sagen: „Ich habe Allergien. Haben Sie ein Medikament?“ Aber was wir sagen, ist: Trotz der Tatsache, dass ich Allergien habe, verkünden Sie das Wort Gottes darüber.

Lassen Sie mich Ihnen eine Frage stellen, hier ist ein anderer Ausdruck. „Spiel nicht auf der Straße. Du wirst von einem Auto angefahren.“ Wenn Sie das zu Ihren Kindern sagen. Ist das ein Segen oder ein Fluch? (PUBLIKUM – Fluch) Ist es ein Segen oder ein Fluch, Gemeinde? (PUBLIKUM – Fluch) Es ist ein Fluch. Jemand hier sagt: „Nun, was soll ich meinen Kindern sagen?“ Sagen Sie Folgendes: „Spiel nicht auf der Straße.“ Das ist alles. Es gibt keinen Grund, einen Fluch mit einem Befehl zu verbinden. Sagen Sie einfach: Spiel nicht auf der Straße. Sagen Sie nicht: Spiel nicht auf der Straße, Du wirst von einem Auto angefahren. Du wirst von einem Auto angefahren. Das basiert auf Angst. Es ist ein Fluch.

Hier ist noch ein Beispiel: „Geh nicht aufs College. Du wirst deinen Glauben verlieren.“ Ist das ein Segen oder ein Fluch? (PUBLIKUM – Fluch) Wie wäre es, einfach nur zu sagen: „Geh nicht aufs College.“ Ich bezahle es nicht. Oder sagen Sie: „Geh zur Universität und werde ein Licht, predige das Evangelium, bring das Wort überallhin, wohin du gehst. Das ist ein Ort, der den Herrn braucht. Es ist ein Ort, an dem Sie Dinge lernen können, aber es gibt einige Dinge, die Sie nicht annehmen müssen. Sie können mit Kraft voranschreiten.“

Meine Tochter Haven hat gerade die Schule gewechselt und ist von der Mittelschule auf die Highschool gekommen. Sie ist von einer christlichen Schule auf eine öffentliche Schule gewechselt. Hannah und ich haben ihr die Wahl gelassen. Wir haben sie gebeten, Jesus zu fragen, was sie tun soll. Und das hat sie gesagt: „Ich möchte gehen und ich möchte das Evangelium verkünden.“ Sie beendet gerade ihr erstes Jahr. Darf ich Ihnen sagen, dass sie das Evangelium an diese Schule bringt? Darf ich Ihnen sagen, dass es ihr Leben bereichert und nicht zerstört? Sie sagte: „Ich habe noch nie in meinem Leben so viele Schimpfwörter gehört, übrigens auch von ihrer Englischlehrerin.“ Aber so ist die Welt. Wie sie gerne sagt: „Die Welt ist ab 18, nicht wahr?“

Deshalb sagen wir nicht: „Du darfst nicht auf eine öffentliche Schule gehen, du wirst deinen Glauben verlieren.“ Wir sagen: „Wir schicken diese Rakete der Frömmigkeit und Güte in die öffentliche Schule, weil Kinder leiden und das Evangelium brauchen.“ Amen? (PUBLIKUM – Amen) Ist das ein Segen oder ein Fluch? (PUBLIKUM – Segen) Das ist ein Segen.

Hier ist noch ein Beispiel: Immer wenn ich investiere, verliere ich. Ist das ein Segen oder ein Fluch? (PUBLIKUM: Fluch) Verstehen Sie, was ich meine? Was Sie sagen, ist wichtig. Es ist erstaunlich, wenn man mit Geschäftsleuten spricht, sie sehen das. Ich glaube, Geschäftsleute wissen das. Es ist erstaunlich, wie viele Geschäftsleute, mit denen man spricht, sagen, es sei Glück gewesen. Ich spreche hier von Nichtchristen. Es sei einfach Glück gewesen. Ich weiß nicht. Okay, was Sie sagen, hat einen großen Einfluss auf die spirituelle Welt.

Wenn Sie Macht wollen, segnen Sie alles. Wenn Sie Macht wollen, segnen Sie einfach die ganze Zeit. Segnen Sie dies, segnen Sie das. Segnen Sie Ihre Feinde. Richtig? Das sagt uns Jesus. Segnen Sie Ihren Nachbarn, segnen Sie Ihr Auto, segnen Sie Ihr Geschäft, segnen Sie Ihre Familie, segnen Sie Ihren Ehepartner. Hallo. Segnen Sie sie. Segnen Sie Ihre Kinder, segnen Sie Ihre Enkelkinder. Amen? Segnen Sie Ihr Land, segnen Sie Ihr Bundesland, segnen Sie Ihre Stadt, segnen Sie Ihren Ministerpräsidenten, segnen Sie Ihren Bundeskanzler, segnen Sie Ihren Bürgermeister, segnen Sie Ihren Chef. Sagt jemand „Amen“, um Ihren Chef zu segnen? (PUBLIKUM – Amen) Das ist für einige von Ihnen das Schwierigste. Sie müssen alle segnen. Sehen Sie, wenn Sie Dinge segnen, wirkt es auf Sie zurück. Wenn Sie Dinge verfluchen, wirkt es auf Sie zurück, weil es durch Ihren Körper geht und aus Ihrem Mund kommt. Ist das richtig? Sie müssen segnen. Segnen Sie. Wenn Sie mich unterstützen möchten, freue ich mich sehr von Ihnen zu hören. Ich erfahre dadurch den Segen des Herrn. Möchten Sie etwas Großartiges erfahren? Wir haben gerade 500.000 Abonnenten erreicht. Das Verrückte daran ist, dass wir ewig gebraucht haben, um von 70.000 auf 100.000 zu kommen, das war vor etwa neun Wochen. Und in neun... sind es neun Wochen, zehn Wochen, so ungefähr, in dieser Zeit sind wir von 100.000 auf 500.000 gekommen.

Also, werden Sie Teil von uns. Und wer sich vielleicht noch an die erste Januarwoche erinnert, ich glaube, ich habe etwas gesagt, was viele von Ihnen, die sich auf YouTube bewegen, für unmöglich gehalten haben. Ich sagte, ich glaube, wir werden bis Ende des Jahres eine Million erreichen. Und das scheint jetzt viel wahrscheinlicher, nicht wahr? Und ich sage es noch einmal. Ich glaube, wir können und werden bis Ende des Jahres eine Million Abonnenten erreichen. Glauben Sie es mit mir? Hey! In Ordnung. Wenn Sie es glauben, dann (POP). In Ordnung, in Ordnung.

Sagt jemand, dass der Glaube Gott gefällt (PUBLIKUM – der Glaube gefällt Gott). In Ordnung? Der Glaube, vor allem der Glaube, gefällt Gott. Man sieht Jesus ständig danach suchen. Wo ist der Glaube? Wo sind die Menschen, die glauben? Wo ist der Glaube? Der Glaube, so sagt die Bibel in Römer 4, ist, Dinge zu nennen, die nicht sind, als ob sie wären. Dinge, die nicht sind, als ob sie wären. Das tut Jesus, wenn er sagt, dass das tote, tote, tote kleine Mädchen nur schläft. Das sagt Gott, wenn er ein leeres Universum sieht, und sprach. Gott sprach dies, und dann sah Gott. Gott sprach, Gott sah. Das haben wir letzte Woche gesagt.

Hier ist noch ein Beispiel. Wir haben letzte Woche darüber gesprochen: Wenn Sie den Glauben eines Senfkorns hätten, würden Sie zu diesem Berg sagen. Wenn Sie den Glauben eines Senfkorns hätten, würden Sie sagen, sagen. Was sagt der Prophet Joel? Und nun sollen die Schwachen sagen, was? (ZUHÖRER – Ich bin stark). Ich bin stark!

Beachten Sie, dass die Schwachen nicht sagen sollen, ich bin schwach. Ich bin ein Schwächling. Ich brauche dich. Ich flehe dich an, Gott, sieh doch nur, wie schwach ich bin. Nein. Nun sollen die Schwachen sagen: Ich bin stark.

Und was kommt als Nächstes? Und nun sollen die Armen sagen, was (ZUHÖRER – Ich bin reich). Ich bin reich. Das ist Glaube. Nicht das, was Sie fühlen, nicht einmal das, was Sie beobachten, sondern das, was das Wort sagt, ist für uns tatsächlich wahr. Amen. (PUBLIKUM – Amen) Und deshalb haben Christen eine wirklich gute Lehre über die Erlösung erhalten. Deshalb sind wir nicht erschüttert, wenn die Welt einen Christen ansieht und sagt: „Du wurdest errettet und bist immer noch Sünder, nicht wahr?“ Wir sagen: „Nein, er ist errettet. Aber er hat dies und das getan.“ „Nun, das Kreuz. Sehen Sie das? Wir haben es, wir haben es dort.“ Wir verkünden das Kreuz, auch wenn das, was wir im Natürlichen sehen, vielleicht nicht perfekt ist, richtig? Wir verkünden es. Machen Sie dasselbe mit allem anderen. Machen Sie es mit allem, mit allem. Amen? (ZUHÖRER – Amen)

Schlagen Sie bitte mit mir in Ihrer Bibel das 4. Buch Mose, Kapitel 22 auf. Wir sind im ersten Gottesdienst bis hierher gekommen. Meine Güte, vier Minuten, um über Bileam zu predigen, sind nicht viel, aber wir werden auf den Heiligen Geist vertrauen. Amen? (PUBLIKUM – Amen) Manche Leute fragen mich, warum ich nicht einfach länger predige. Ich sage Ihnen, das tue ich normalerweise auch, aber diese Einschränkungen sind gut für mich, weil sie mir helfen, mich zu konzentrieren.

Heiliger Geist, ich bitte Sie, mir zu helfen, diesen letzten Teil zu lehren. Und ich bete, dass diejenigen, die Ohren haben zu hören, es hören mögen. Und tatsächlich verpflichten wir uns alle jetzt, auf dich zu hören, Herr.

4. Mose, 22, Vers 1: „Danach zogen sie ins Jordantal hinab und lagerten in der moabitischen Steppe gegenüber von Jericho.“ Sehen Sie, die Israeliten sind aus Ägypten ausgezogen und nähern sich dem Gelobten Land. Und die Einheimischen haben große Angst. Wir vergessen, wie viel Angst die Einheimischen haben. Denken Sie daran, dass die Israeliten gerade die größte Armee der Welt besiegt haben, die Ägypter. So etwas bleibt nicht in Ägypten verborgen, das spricht sich überall herum. Sie haben alle Angst. Das Lustige daran ist, dass die Israeliten auch Angst haben, aber die Menschen, die sie sehen, haben noch mehr Angst als sie, als die Israeliten. Ist das nicht interessant? „Nun, Balak ...“ Und von hier an werde ich nur noch „der König“ sagen, weil Balak und Balaam so ähnlich klingen. Das ist verwirrend. „Die Moabiter und ihr König Balak, der Sohn von Zippor, hörten, wie die Israeliten die Amoriter vernichtet hatten. Da packte sie die Angst vor dem gewaltigen Heer der Israeliten. Sie berieten sich mit den führenden Männern von Midian und sagten zu ihnen: »Bald werden diese Horden auch unsere Ländereien abfressen, wie das Vieh die Weiden abgrast.«“ Was sagen sie da? Sie werden uns auffressen und sich daran weiden. Sie werden uns links, rechts und in der Mitte niederschlagen. Es wird keiner von uns übrig bleiben. Wir werden ihnen in unserer Niederlage als Nahrung dienen. Hilft ihnen das oder schadet es ihnen? (PUBLIKUM – schadet) Es schadet! Nach dem, was wir heute gelernt haben, werden sie uns auffressen wie ein Ochse das Gras. Ist das gut oder schlecht? (PUBLIKUM – schlecht) Es ist schlecht! Hilft ihnen das oder schadet es ihnen? (PUBLIKUM – schadet) Es schadet!

Sehen Sie, wenn wir doch nur aufhören würden, uns mit unseren Worten selbst ins Bein zu schießen und dem Feind dadurch das Recht zu geben, sich an uns zu rächen.

„Balak sandte Boten nach Petor, einer Stadt am Euphrat in seinem Heimatland. Von dort sollten sie Bileam, den Sohn von Beor, zu Hilfe holen. Balak ließ ihm ausrichten: »Ein Volk ist aus Ägypten gekommen und hat sich in unserer Gegend breitgemacht. Sein Heer steht an unserer Grenze und bedroht uns. Wir sind ihm völlig unterlegen. Deshalb brauchen wir deine Hilfe. Komm doch und verfluche dieses Volk! Denn wir wissen: Wenn du jemanden segnest, dann gelingt ihm alles, und wenn du jemanden verfluchst, dann ist er verloren.«

Stellen Sie sich vor, Menschen in anderen Ländern würden das über Sie sagen. Was auch immer Jan, Ralf, Bobby oder Josef sagt, trifft mit solcher Gewissheit ein, dass ich ihnen jede Summe zahlen würde, die sie verlangen, weil ich weiß, dass selbst die beste Armee der Welt gegen sie keine Chance hätte, wenn sie sie nur verflucht werden würde. Genau darum geht es hier.

„Die führenden Männer der Moabiter und Midianiter zogen also zu Bileam, und sie brachten seinen Lohn gleich mit. Als sie zu Bileam kamen, berichteten sie ihm, was Balak gesagt hatte.“ Und ich möchte, dass Sie etwas beachten. Sie sagen: Verfluche dieses Volk, und wir geben dir alles, was du verlangst. Millionen, Hunderte von Millionen Dollar. Und Streitwagen und Land. Willst du das Land dort drüben? Wir geben dir das Land. Nenne deinen Preis.

Und Bileam sagt weder Ja noch Nein. Beachten Sie, dass Bileam eigentlich gar nichts sagt. Er sagt ihnen, sie sollen die Nacht abwarten: „Bleibt heute Nacht hier. Morgen werde ich euch mitteilen, was der HERR mir sagt.“ Da blieben die Fürsten aus Moab bis zum nächsten Tag bei ihm.“

Was geschah dann? Bileam blieb die ganze Nacht wach und tat alles, was nötig war, um vom Herrn zu hören. Ich sagte, die ganze Nacht lang, um von Gott zu hören. Stellen Sie sich vor, wir würden jedes Mal, wenn wir eine Gelegenheit oder eine Herausforderung oder etwas Ähnliches hätten, vor den Thron Gottes treten. Das ist das Wichtigste, was Sie hier verstehen sollten. Das Wichtigste, was Sie hier verstehen sollten, ist, dass Bileam seine ganze Kraft daraus bezieht, dass er sagt, was Gott ihm sagt. Nicht das, was er fühlt, nicht das, was er für richtig hält, sondern das, was der Herr sagt. Ist das richtig? Und deshalb hat er so viel Kraft. Er sagt, er kann nur tun, was der Herr ihm gesagt hat.

Wenn etwas Erstaunliches zu Bileam kommt, redet er nicht einfach drauflos. Er sagt: „Lass mich vor den Herrn treten.“ Auf diese Weise erhält er die Kraft, mit solcher Wirksamkeit zu verfluchen und zu segnen. Das ist so wichtig. Wenn Sie das nächste Mal eine schlechte Nachricht erhalten, ist es entscheidend, was aus Ihrem Mund kommt. Wenn Sie einen schlechten Finanzbericht oder einen schlechten Gesundheitsbericht erhalten, wenn Sie sich nicht in einer guten Lage befinden, ist es entscheidend, wie Sie reagieren. Es ist entscheidend, was aus Ihrem Mund kommt. Mein Großvater sagte immer: „Fälle niemals einen Baum im Winter, denn im Winter sieht alles tot aus, aber du könntest etwas fällen, das noch lebt.“

Treffen Sie niemals eine wichtige Entscheidung, wenn Sie schlechte Laune haben. Wenn Sie niedergeschlagen und traurig sind, warten Sie, lassen Sie die Welle vorübergehen. Und was auch immer Sie tun, sprechen Sie nicht aus dieser schlechten Stimmung heraus. Sie kämpfen wahrscheinlich mit einem unreinen Geist, der die Oberhand über Ihr Leben gewinnen will, und wie er das erreicht, haben wir letzte Woche aus dem Buch Hiob gelernt: indem er Sie dazu bringt, zu fluchen. Wenn Sie proaktiv sein wollen, nehmen Sie sich einfach zusammen und sprechen Sie einen Segen aus. Beißen Sie die Zähne zusammen und sprechen Sie das Wort Gottes, und Sie werden den Sieg in Ihrem Leben sehen. Amen?

Ich habe nicht mehr viel Zeit, aber lassen Sie mich zum Schluss noch sagen, dass Bileam schließlich Gott anfleht, weil er das Geld will, und Gott nimmt ihn mit, und als er fluchen will, segnet er sie. Und dann sagt der König: Nein, nein, nein, versuche es noch einmal. Hier. Und dann will er sie verfluchen, aber stattdessen schüttet er einen riesigen Segen über sie aus. Und der König sagt: „Du musst sie nicht verfluchen, segne sie nur nicht mehr.“

Ist das nicht erstaunlich? Dieser heidnische König weiß, dass es schlecht für ihn ist, wenn sein Feind vom Herrn gesegnet wurde.

Sprechen Sie mir nach. Dies ist das Wort Bileams. Bileam sagt zum König: „Ich werde nicht sprechen. Ich werde sprechen, was der Herr mir in den Mund legt.“ Das ist ein gutes Bekenntnis. Sagen wir es gemeinsam. Ich werde sprechen (ZUHÖRER – Ich werde sprechen), was der Herr (ZUHÖRER – was der Herr) mir in den Mund legt (ZUHÖRER – in den Mund legt). Amen.

Noch einmal. Ich werde sprechen (PUBLIKUM – Ich werde sprechen), was der Herr (PUBLIKUM – was der Herr) mir in den Mund legt (PUBLIKUM – in den Mund legt). Amen.

Abschließender Gedanke. Wir müssen uns in unseren Worten von unserem Freund, dem Heiligen Geist, leiten lassen. Gibt uns der Heilige Geist Worte? (PUBLIKUM – Ja.) Das tut er. Wenn Sie nun Christ sind und schon lange Christ sind und das Gefühl haben, dass Sie Gottes Stimme nicht hören können, dann achten Sie darauf, nicht etwas zu sagen wie: „Ich kann Gottes Stimme nicht hören“ oder „Ich höre Gottes Stimme nie“. Lassen Sie mich noch einmal fragen: Ist der Satz „Ich kann Gottes Stimme nicht hören“ ein Segen oder ein Fluch? (ZUHÖRER – Fluch) Das ist ein Fluch. Sie verfluchen sich selbst. Sie machen sich selbst taub, geistig taub, wenn Sie das sagen, okay? Denn das hat Gott nicht gesagt. Gott hat gesagt, dass Sie seine Stimme hören können und dass Sie seine Stimme hören.

Wenn Sie ein Schaf Gottes sind und getauft wurden und den Herrn kennen, können Sie seine Stimme hören. In Johannes 10,27 heißt es: „Meine Schafe kennen meine Stimme, und sie folgen mir.“ Sehen Sie, das ist die Wahrheit. Was Sie erleben, was Sie fühlen, ist nicht wahr. Das hier ist wahr. Wenn Sie also noch nie in Ihrem Leben die Stimme Gottes gehört haben, sprechen Sie das Wort Gottes laut aus: Ich bin ein Schaf und ich höre Gottes Stimme. Ich weiß, wie sie klingt. Ich werde nicht der Stimme eines Fremden folgen, sondern der Stimme des Herrn. Er spricht zu mir. Er leitet mich. Wenn ich ihn hören muss, wird er zu mir sprechen. Ich weiß, was er sagt. Ich weiß, wie seine Stimme klingt. Sagen Sie es laut. Denken Sie es nicht nur, sagen Sie es. Amen?

Sagen Sie es mit mir. Ich kann Gott hören (ZUHÖRER – Ich kann Gott hören). Ich höre seine Stimme und ich folge ihr (PUBLIKUM – Ich höre seine Stimme und ich folge ihr). Ich werde nicht der Stimme eines Fremden folgen (PUBLIKUM – Ich werde nicht der Stimme eines Fremden folgen). Ich folge nur der Stimme des Herrn (PUBLIKUM – Ich folge nur der Stimme des Herrn). Amen.

Ein letzter Gedanke. Bileam wollte dieses Geld unbedingt haben. Am Ende der Geschichte konnte er nur segnen und segnen, und so sagte der König schließlich: Ich gebe dir kein Geld. Und wir sehen in 4. Mose, dass Bileam zum König zurückkehrt und sagt: Siehe, ich kann sie nicht verfluchen, aber ich weiß, wie du sie dazu bringen kannst, sich selbst zu verfluchen. Sich selbst zu verfluchen. Schicke die moabitischen Frauen in ihr Lager, damit sie sie verführen und dazu bringen, sich vor anderen Göttern zu verneigen, dann werden sie diesen Schutz verlieren.“

Können wir uns selbst verfluchen? Der einzige Mensch, der Sie wirklich verfluchen kann, wenn Sie unter Gottes Schutz stehen, sind Sie selbst. Also tun Sie das nicht mehr, richtig?

Stehen Sie mit mir auf. Los geht's. Wir werden jetzt alle negativen Zuweisungen und Flüche löschen, egal ob sie von Ihnen, Ihren Eltern oder von irgendetwas anderem stammen. Das Blut Jesu ist mehr als genug. Wir halten den Titel dieser Festung hoch und sagen: „Verschwinde. Geh weg. Im Namen des Königs, verschwinde.“

Heben Sie Ihre Hände mit mir, liebe Freunde. Vater, wir kommen in deine Gegenwart und bringen dein Wort und deinen Bund vor dich. Es ist heute so wahr wie es immer wahr gewesen ist. Wir berufen uns auf das Blut Jesu über jede negative Aufgabe, über jeden unreinen Geist, über jeden Fluch. Ob wir es gesagt haben oder unsere Eltern es gesagt haben oder Menschen in Autoritätspositionen es gesagt haben, wir entfernen es jetzt. Es ist für immer gelöscht.

Wir danken dir, Herr, dass nur dein Segen auf uns, unserem Haus, unseren Kindern und unserer Blutlinie liegt. Wir verkünden nun über uns selbst, dass wir mehr als Überwinder sind. Wir verkünden über uns selbst, dass es uns an nichts mangelt. Wir verkünden über uns selbst, dass wir geheilt sind, im Namen Jesu. Wir verkünden über uns selbst, was die Bibel sagt, dass Heilung das Brot der Kinder ist. Wir essen jetzt von diesem Brot. Wir danken dir, Herr, dass du uns zum Segen und nicht zum Fluch berufen hast, und wir stehen im Sieg, und alle Menschen Gottes sagen (ZUHÖRER – Amen) Amen, im Namen Jesu. Amen. Danke, Herr.

Segen – Bobby Schuller

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.